

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 19. November. Eine directe Dampfschiff-Fahrt-Verbindung zwischen hier und Alexandrien, und folglich mit der indischen Post, besteht seit dem 26. September d. J. Am 26. jeden Monats geht ein großes Dampfschiff von Triest directe nach Alexandrien, und trifft dort mit dem monatlich von Calcutta kommenden zusammen, so daß sich Reisende nach Indien deselben bedienen, und die aus Indien kommenden mit dem rückkehrenden österr. Dampfer direct nach Triest gelangen können. — Die Reise von Triest nach Alexandrien und vice versa dauert 5 bis 6 Tage, und da die Quarantänezeit mit der Abreise von Alexandrien beginnt, so sind die Passagiere wenige Tage nach ihrer Ankunft in Triest contumazfrei.

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben laut allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 22. November d. J. Sich bewogen gefunden, dem K. K. wirkl. geheimen Rath und Kämmerer, dann Ober-Ceremonienmeister, Friedrich Egon Landgrafen zu Fürstenberg, gnädigst zu Allerhöchsthrem Obersthofmarschalle zu ernennen.

T y r o l.

Innßbruck, 15. Nov. Die Ueberlandspost nahm nun schon bei zwei Fahrten den Weg durch Tyrol, nämlich über Ampezzo, Bruneck, Mittenwald als den kürzesten für ihren Zweck, und legte das zweite Mal die Strecke von Triest bis hierher in 24 Stunden 40 Minuten zurück, was ihr freilich nur dadurch möglich wurde, daß sie durch einen vorausgeeilten Courier angefangt ward und in der Freigeigkeit an die Postknechte nichts zu wünschen übrig ließ.

U n g a r n.

Aus Ungarn, 18. November. Zur Regulirung des Leithaflusses haben die Stände des Wieselburger Comitatus 25.000 jährliche Roboten der Contribuenten bewilligt; das Weitere liegt den Herrschaften und adeligen Grundbesitzern ob. Die Arbeit ist auf die Dauer von neun Jahren berechnet. — Täglich bestätigt sich durch neue Beispiele, daß die in den letzten Jahren in Ungarn aufgetauchten Fabriken, trotz der Ausposaunungen im Organ des Bedegylet sich nicht halten können. Kürzlich ist auch die Limberger'sche Rübenzuckerfabrik in Günskirchen, laut Anzeige des dortigen Stadtmagistrates, dem Concourse anheimgefallen. Die ungarischen Rübenzuckerfabriken würden freilich bestehen können, wenn die zahlreichen Mitglieder des Schutzvereins nur Honi-Zucker kauften, was aber nicht geschieht. In der Balader Gespanschaft war die Weinlese mittelmäßig, die Getreideernte schlecht. In der Marmaroscher Gespanschaft ist das Getreide, mit

Ausnahme von Hafer und Mais, so wie Birnen und Pflaumen, misrathen; Tabak, Köhl, Aepfel und Nüsse hingegen geben einen reichen Ertrag.

S i e b e n b ü r g e n.

Kronstadt, 12. November. Die Hornviehseuche hat in dem Orte Kislyen, nächst S. Sz. György, großen Schaden angerichtet und den Landleuten und den Viehökonomem daselbst äußerst fühlbare Verluste bereitet. Das Dorf ist förmlich abgesperrt worden, damit das Uebel nicht auch noch andere Orte des Haromszeker Stuhles heimsuche. Leider aber scheint diese Seuche auch diesseits der Karpathen schon weiter verbreitet zu seyn. Im Burzenland hat die Kreisbehörde die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

P r e u ß e n.

Berlin, 8. November. Die hiesigen Zeitungen sowohl, als die auswärtigen, sind tagtäglich angefüllt mit Berichten über hier verübte Diebstähle, Raubanfalle und Frevelthaten aller Art. Die beiden Strafanstalten in Spandau und Brandenburg, welche zur Aufnahme der zur Zuchthausstrafe und zur Strafarbeit im Sprengel des K. Kammergerichts (mit ungefähr 1,100.000 Einwohnern) Verurtheilten bestimmt sind, haben im Jahre 1845 täglich durchschnittlich an Sträflingen enthalten: Spandau 794 Männer, und Brandenburg 672 Weiber und solche Männer, die sich weniger schwere Verbrechen haben zu Schulden kommen lassen. Bei Jahres-schluss verblieben in beiden Anstalten zusammengenommen 1456 Sträflinge. Unter diesen waren 245 Weiber, also ungefähr ein Sechstel der ganzen Sträflingszahl. Die Stadt Berlin mit nahe an 400.000 Einwohnern hat ungefähr fünf Achtel der Sträflinge geliefert. Bei der Sitzung des königl. Criminalgerichts, die am 3. d. M. stattfand, sind die Angeklagten zum erstenmal uniformmäßig, mit braunen Tachjacken bekleidet, in dem Gerichtssaal erschienen. Vor einiger Zeit schon hatte ein „Eingesandter“ der „Sperner'schen Zeitung“ das Verlangen gestellt, die Angeklagten „möglichst anständig“ erscheinen zu lassen. Es ist aber sehr die Frage, ob nicht in vielen Fällen die Zerissenheit und Berumptheit des Angeklagten ein Erforderniß ist, um ein ganz vollständiges Bild deselben zu geben.

Berlin, 9. Nov. Ein Mann, höchst ärmlich und elend gekleidet, anscheinend in tiefer Melancholie, meldete sich auf einer der Thorwachen, mit dem ausdrücklichen Wunsche, arretirt zu werden, da er keinen Zufluchtsort habe. Durch einen später Hingekommenen erwies es sich, daß derselbe ein Tapeziergehilfe sey, ohne Arbeit, vollständig in seinen Verhältnissen zurückgekommen und dadurch zur äußersten Verzweiflung getrieben. Man hatte ihn vorher schon beobachtet, wie er beabsichtigte, ins Wasser zu springen.

Er war vollständig erschöpft und erklärte, den ganzen Tag noch nichts genossen zu haben; man reichte ihm Speise und Trank, nach deren Verzehren er in heftige Krämpfe fiel. — Ein junger Mensch meldete sich bei der Polizeibehörde mit der Bitte, ihn in's Armenhaus zu bringen, da er keine Existenzmittel und keine Zuflucht mehr hatte. Er war bei einer herumziehenden Truppe Schauspieler gewesen, konnte das Leben aber nicht mehr ertragen. Er drückte sich gebüdet, aber höchst exaltirt aus; seine Kleidung war mehr als ärmlich. Aehnliche Vorfälle bringt uns, wie gesagt, jeder Tag. Sie sprechen für sich selbst; es bedarf keiner Reflexionen.

Die „Allgemeine preussische Zeitung“ vom 18. November enthält folgende Berichtigung: »Die „Vossische Zeitung“ vom 17. d. M. enthält wörtlich folgenden Artikel: „Kurnick, den 9. November: Kaum sind wir in unserer Stadt über die Stürme der politischen Demonstration etwas beruhigt, so tauchen auch schon wieder andere Schrecken für uns und die Bewohner der angrenzenden Gegenden auf. Es ist keine Revolution; — wir haben nicht mehr mit revolutionären Polen — wir haben aber mit Räubern zu kämpfen, die sich, vielleicht aus Noth, zu einer Bande zusammengerottet haben und nun zum Stehlen ihre Zuflucht nehmen. Sobald es Abends dunkel wird, läßt sich daher in den Straßen Niemand mehr blicken; nur hin und wieder sieht man bewaffnete Bürgerpatrouillen die Straßen durchziehen, keiner wagt sich mehr ohne Begleitung und Laterne heraus. Den die Stadt umgebenden, sehr dicht bestandenen Wald, an Gebüsch und Höhlen reich und von Diebesbanden überfüllt, muß ein Jeder betreten, der nach oder durch Kurnick reisen will. Seit mehreren Wochen wagt es nun schon Niemand mehr, die durch diesen Wald führende Chaussee allein zu passiren, denn nicht selten wird man angehalten, beraubt, wohl auch gemordet, wenn aber die Räuber nichts finden, völlig ausgekleidet und dann nackt freigelassen. Die Polizeibehörden sind bisher immer nur vergeblich eingeschritten und haben sich der Banden noch nicht bemächtigen können. — Gestern, etwa 5 Uhr Abends, ist der Graf von P. aus P. auf der durch den Wald hieher führenden Chaussee von einer angeblich sehr zahlreichen bewaffneten Räuberbande, mit langen Bärten und in echt polnischer Nationaltracht, angehalten und seiner sämtlichen mitgeführten Sachen, etwa im Werth von 600 Rthln., beraubt worden. Auf Veranlassung der Polizeibehörde rückte nun Abends 9 Uhr die hiesige Schützengilde mit geladenen Gewehren in den Wald, um der Diebe habhaft zu werden, sie mußte sich aber zurückziehen, weil sie der Uebermacht der Räuber unterlag. Man soll bereits in Antrag gebracht haben, in hiesiger Stadt Militär zu stationiren, um mit Hilfe desselben dem Unwesen der Räuberei zu steuern.« — Bei Mittheilung des vorstehenden Artikels können wir die Versicherung geben, daß nach eingezogenen Erkundigungen bis dahin von den Raub- und Mordscenen in der Nähe von Kurnick anderweitig nichts bekannt geworden ist. Die Erzählung scheint daher von einem der »Ermodeten« herzuführen. — Wir behielten uns vor, in einigen Tagen anderweitige zuverlässige Auskunft zu geben.

Münster, den 14. November. In Bezug auf die nun nächstens bevorstehende Wahl eines neuen Bischofs für die Diocese Münster, hat Se. Heiligkeit, Pius IX., ein Breve an das hiesige Domkapitel erlassen, worin er meldet, daß er dem Weihbischof Melchers die nöthige Facultät zur Wahl ertheilt habe und alle Wähler auffordert »mit Hintansetzung aller Rücksichten menschlicher Klugheit nur dem die Stimme zu geben, welcher, ausgezeichnet durch Gottesfurcht, Frömmigkeit, Unbescholtenheit und gesunde Lehre, und beseelt von einem weisen auf Einsicht gegründeten Eifer, auch vorleuchtend durch andere treffliche Geistesgaben, die päpstliche Bestätigung und Einsetzung zu erhalten würdig ist.«

Der Mechaniker Carl Braunschmidt aus Poppelisdorf bei Bonn erklärt in der „Cölner Zeitung“, daß er bereits unter dem 25. März 1844 bei dem königl. Kriegsministerium in Berlin auf »ein bisher ungekanntes und höchst überraschendes wirksames Feuerwerk,“ die Schießbaumwolle, aufmerksam gemacht und zugleich eine noch größere Erfindung zum Besten der Kriegsführung angedeutet habe, welche er als warmer Vaterlandsfreund als Geheimiß bei sich aufbewahrte. Beide Anträge seyen unbeachtet geblieben und er habe sie ruhen lassen. Jetzt werde man, sagt Herr Braunschmidt, es ihm wohl nicht übel nehmen, wenn er seine Rechtsansprüche an eine Belohnung öffentlich geltend mache und den hohen Behörden zu urtheilen überlasse, in wie fern ihm vom 25. März 1844 bis auf Schönbein das Recht der Erfindung zustehe. Er bemerkt, daß ihn die Messelfasern zuerst auf die Entdeckung geführt haben.

Frankreich.

Paris, 12. November. Mit dem „Dante,“ auf welchem der Bey von Tunis die Ueberfahrt gemacht hat, ist auch der Dampfer „Lavoisier,“ mit dem Generalconsul, Hrn. v. Lagau, an Bord, in Toulon angekommen. Gleich bei seiner Ankunft begab sich der Marinepräfect, Viceadmiral Vaudin, an die Seite des „Dante,“ um den Bey zu begrüßen und die Befehle Sr. Hoheit zu empfangen. Derselben wurden die Musiker der Linienequipagen und des „Inflexible“ in die Nähe des tunesischen Dampfers geschickt und daselbst verschiedene Stücke aufgeführt. Der Bey hat den Wunsch ausgedrückt, seine Quarantäne, statt in den für ihn im Lazareth in Bereitschaft gesetzten Zimmern, an Bord des „Dante“ zu halten. Auch hat er sich ein kleines Dampfboot ausgebenen, um zum Zeitvertreib Spazierfahrten zu machen. Se. Hoheit wird an Bord des „Dante“ schlafen, aber täglich im Lazareth speisen. Das Gefolge des Bey besteht aus seinem Schwager, dem Ritter Rasso, den Ministern der Finanzen und des Kriegs, einem Secretär, einem Arzt, drei Adjutanten, einem Duzend niederer Diener und fünfundsiebzig Musikanten. Der Gegenadmiral Guernel, der in Abwesenheit des Prinzen von Joinville das Geschwader des Mittelmeeres befehligt, wird seine Flagge auf dem Dreidecker »Friedland“ aufpflanzen, der gegenwärtig in Vrest ausgerüstet wird, wo eine Division für Evolutionen gebildet werden soll.

Paris, 15. November. Das Zuchtpolizeigericht in Lille hat in der Untersuchungssache des Unfalls auf der

Norrbahn bei Sampour die Angeklagten freigesprochen. Das Urtheil stützt sich darauf, daß „die Veranlassung zu dem Auspringen der Wagen aus den Schienen trotz der emsigen Nachforschungen unermittelt geblieben und auf Vermuthungen beruht, die sich fast alle selbst widersprechen und keinerlei Schuld begründen.“

Marschall Bugeaud ist am 5. November zu Algier angekommen.

Der Chemiker Hr. Pelouze hat eine verbesserte Zündhütchenfabrication entdeckt, welche das bisherige gefährliche und äußerst ungesunde Verfahren entbehrlich macht. Er hat gefunden, daß die bisherigen Zündhütchen, deren Basis Quecksilber war, durch eine Mischung von neuem und altem Pulver ersetzt werden können. Man nimmt ein wenig Baumwollen- oder Papierpulver nebst bloß einigen Körnern Jagdpulver und thut sie mit leichtem Druck in eine gewöhnliche kupferne Kapsel, und man erhält vollkommen dieselbe Wirkung, wie bei den bisherigen Zündhütchen.

Die Gesellschaft für die Zweigbahn der Norrbahn zwischen Sampour und Arras hat sich aufgelöst, da die Actionäre größtentheils neue Einzahlungen verweigert hatten. — Die Fahrten auf der Eisenbahn von Orleans nach Tours sind nun, nachdem die durch die Ueberschwemmung zerstörte Strecke wieder hergestellt ist, auf der ganzen Linie im Gange.

Vom 10. bis zum 13. November waren eine große Menge Spanier von allen Classen in Bayonne angekommen, um mit Benützung der letzten Amnestie in ihr Vaterland zurückzukehren. Nachdem sie vor dem spanischen Consul den Eid der Treue für die Königin und die Verfassung abgelegt, erhielten sie von demselben Pässe zur Weiterreise nach Spanien.

Der in Algier erscheinende „Akabar“ schreibt unterm 10. November, daß die Zerstörung an Eigenthum in Folge des Austretens des Arrach weit größer ist, als anfänglich geglaubt wurde. Auch die Schiffe war ausgetreten, ohne jedoch Menschenleben zu gefährden.

Paris, 17. November. Seit gestern werden in Paris Brotkarten abgegeben. Es sind zu dem Ende 38 Bureaux, vier in jedem Bezirk, eines in jedem Quartier organisiert. Wer sich hier meldet, empfängt unmittelbar eine Karte, durch die er sich beim Bäcker das Brot erster Qualität zu 40 C. verschaffen kann, aber die Verwaltung behält sich vor, über die Lage der Ansucher nähere Kenntniß einzuziehen. Am ersten Morgen waren alle Bureaux von zahlreichen Volkshäufen umlagert.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 10. November: Die Königin und der König zeigen sich sehr häufig auf den belebtesten Spaziergängen und in den Theatern, häufiger mit dem Infanten Don Francisco de Paula, als mit der Königin Christine. Der König soll sich die Ordnung der Vermögensangelegenheiten der Königin, über welche die Königin Christine seit Ferdinands VII. Tod noch keine vollständige Auseinandersetzung gegeben habe, sehr angelegen seyn lassen. — Der französische Botschafter, Graf Bresson, hatte ge-

gen das Blatt „Tiempo“ wegen einer Behauptung dieses Blattes, als hätte der Graf sich eines wegen Unterschleifes angeklagten Zollbeamten angenommen, eine gerichtliche Anklage anhängig gemacht, die aber von dem Fiscal, wegen Unzuständigkeit, abgewiesen wurde. — Unter den neuerlich zu General-Lieutenanten beförderten General-Majoren sind auch zwei ehemalige Esparteristen, Evarist San Miguel und Clonard.

Portugal.

Die Königin hat für den Herzog von Terceira, der noch immer in Oporto gefangen sitzt, den Marschall Grafen Saldanha zu ihrem Statthalter in den Nordprovinzen ernannt.

Der „Londoner Standard“ bringt Nachrichten aus Lissabon vom 8. November, denen zu Folge Tags vorher der Herzog v. Saldanha an der Spitze von 3500 Mann und einer Batterie von 12 Geschützen die Hauptstadt verlassen und die Richtung nach Cadaval eingeschlagen hatte, wo ein Theil der aufständischen Streitkräfte Posto gefaßt hatte.

Um die nämliche Zeit hatte sich das von den Rebellen besetzte Evora noch nicht ergeben, doch stand damals General Schwalbach im Begriffe, die Stadt zu bombardiren.

Der englische Admiral, Sir W. Parker, hatte dem Marschall Saldanha und andern hohen Staatsbeamten an Bord seines Flaggeschiffes ein Festmahl gegeben. Ein Dampfboot und zwei Fregatten von seiner Flotte sind nach Oporto entsendet worden, um von der dortigen Junta für die Mißhandlung eines englischen Unterthans, Hrn. Noble, der den Herzog von Terceira besucht hatte, Genugthuung zu verlangen.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 20. November meldet: Die neuesten in England aus Lissabon vom 7. Nov. eingelaufenen Nachrichten widersprechen fast durchgängig den frühern über Madrid angekommenen. Weber scheint Schwalbach bei Evora zurückgeschlagen, noch das Antas besiegt und über die Gränze nach Spanien gedrängt worden zu seyn. In der That scheint bis jetzt von keiner der beiden Partelen etwas Wichtiges unternommen worden zu seyn, wiewohl die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen kann, da die königliche Armee und das Hauptcorps der Insurgenten einander gegenüberstanden. Die königl. Armee passirte am 6. früh auf dem Campo Pequeno vor der Königin und ihrem Gemahl die Revue, und verließ bald darauf unter dem Oberbefehl Saldanha's, der zum Herzog erhoben worden, die Hauptstadt. Die Zahl dieser Truppen belief sich auf 3500 bis 4000 Mann aller Waffengattungen. Man hatte erwartet, der König werde die Expedition anführen; er kehrte aber von der Heerschau nach dem Pallast zurück. Die Bewachung von Lissabon wurde dem Freiwilligenbataillon und der Municipalgarde, beide 1000 Mann stark, übertragen. Durch ein königliches Decret ist das ganze Land unter das Kriegsgesetz gestellt, und verordnet, daß alle mit den Waffen in der Hand ergriffenen Personen, die Priester selbst nicht ausgenommen, sofort ohne Gnade erschossen werden sollen. Eine im Regierungsjournal mitgetheilte telegraphische Depesche

vom General Schwalbach meldet, daß er in Folge der Weigerung Evora's, sich zu unterwerfen, den Befehl gegeben, die Beschießung dieser Stadt am nächsten Tage zu beginnen. Als die Truppen der Königin Santarem geräumt hatten, um zur Armee unter Saldanha zu stoßen, wurde diese Stadt von einer Guerillabande unter Jose Estevao in Besitz genommen. Nach den letzten Berichten stand die Hauptmacht der Insurgenten in Veiria; aber das Antas' Vorposten befanden sich schon zu Cadaval, 36 (englische) Meilen von Lissabon.

Das »Diario do Governo« vom 7. November veröffentlicht eine telegraphische Depesche mit der Anzeige, daß die königl. Truppen mehrere Guerillas und etwa 50 Mann des Jägerregiments, welche in der Nacht vom 4. zum 5. einen Ausfall von Evora unternahmen, vollkommen geschlagen haben.

Die Londoner Blätter bringen Nachrichten aus Lissabon, welche bis zum 10. November reichen. Man findet darin die Bestätigung des Gefechtes, welches die königlichen Truppen den Insurgenten in den Umgebungen von Cintra geliefert haben und worin sie Sieger geblieben sind. Leider hatte Marschall Saldanha diesen Vorfall durch ein bedeutendes Opfer an Todten und Verwundeten erkauft. Der Major Barros, welcher die Insurgenten befehligte, suchte an Bord eines englischen Schiffes eine Zufluchtsstätte. Der Vortheil der königl. Truppen hat nur durch ihre moralische Wirkung eine Wichtigkeit, denn die Insurgenten, welche zerstreut worden sind, dürften sich bald zahlreicher als zuvor wieder versammeln.

Man erfährt gleichzeitig (fahren die englischen Berichte fort), daß die Truppen der Königin, von dem Baron Casal befehligt, von den Insurgenten von Oporto entschieden geschlagen wurden. Der Vicomte da Bandeira von Seite der Insurgenten ist verwundet worden. Die Einwohner der am linken Ufer des Tajo liegenden Ortschaften Cacilhas und Almada sind, 500 Mann stark, zu den Insurgenten gestoßen. Die Angelegenheiten Portugals bieten in jeder Beziehung einen drohenden Anblick dar. Oberst Wylde ist in Lissabon angekommen, wo er bemüht seyn soll, eine Verständigung zwischen der Regierung und zwischen den Insurgenten zu Stande zu bringen.

Der König Don Fernando ist an der Spitze einer Truppenabtheilung aus der Hauptstadt dem Feinde entgegengezogen.

Die Junta von Oporto hat den General Grafen das Antas zum Herzoge vom Minho ernannt.

Großbritannien und Irland.

London, 14. November. Die »Morning-Post« kündigt an, daß der französische Botschafter, Graf Sainte-Aulaire, nächster Tage auf seinem hiesigen Posten wieder eintreffen und somit die in letzter Zeit absichtlich verbreiteten Gerüchte, als ob Frankreich künftig sich am Londoner Hofe bloß durch einen Geschäftsträger vertreten lassen wolle, thatsächlich widerlegen werde. Die »Post« meint, daß es gerade

jetzt, wo der Hof und die Regierung von Frankreich sich die Freundschaft Englands absichtlich entfremdet hätten und wo nicht bloß ein politischer, sondern ein höchst delicateser persönlicher Hader zwischen beiden Regierungen aufgetaucht wäre, höchst wünschenswerth sey, jeden der zwei Höfe am andern durch einen Diplomaten von gleichem Range vertreten zu sehen.

Die »Times« sagt, sie habe jetzt als gewiß erfahren, daß die Wellington-Statue von ihrem jetzigen Standpuncte weggeschafft werden solle; wohin sie jedoch versetzt werden solle, sey ihr noch unbekannt, jedenfalls aber wohl anzunehmen, daß der neue Platz schon ausgewählt sey, da man schwerlich voraussetzen könne, daß man den Herzog und sein Pferd von dem Bogen wegnehmen und irgendwo bei Seite stellen werde, bis ein passender Ort für sie entdeckt worden sey. Das Publikum übrigens mißbilligt diese Translocation der Statue entschieden, da dieselbe ihm auf ihrem jetzigen Fußgestell mindestens eben so gut gefalle, als auf jedem andern, das man ihr geben könne. Habe man dieselbe ohne Grund und Tact an ihren jetzigen Platz gestellt, so sey jetzt noch weniger Ursache vorhanden, sie mit 3000 Pfund St. Kosten auf einen andern Standort zu verweisen.

Die jährliche Versammlung der katholischen Bischöfe Irlands begann am 9. zu Dublin. Die Erzbischöfe und 16 Bischöfe waren anwesend. Die Prälaten beriethen sich am 9. und 10. November über die Abschaffung der für die katholische Religion eine Beschimpfung enthaltenden Amtsbeide, so wie über den ungewissen Zustand des Gesetzes bezüglich der gemischten Ehen und über den Antrag, eine Verbesserung der letzten irischen Heirathsacte nachzusuchen.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 11. November. Am 5. November Abends wurde bei der Pforte die Ernennung Scheich Esendi's zum Botschafter am kaiserlichen österr. Hofe, und jene Nasi Esendi's zum Mitgliede des Reichsrathes bekannt gemacht.

Der Minister-Resident der nordamerikanischen Freistaaten, Herr Carr, hatte am 9. Nov. eine Audienz beim Sultan, in welcher er Sr. Hoheit einen zur Verbesserung der hiesigen Baumwollenzucht von der Pforte verlangten amerikanischen Pflanzler vorzustellen die Ehre hatte.

Sr. königliche Hoheit, der Prinz Euitvold von Baiern, hatte nach den letzten von Syra eingegangenen Nachrichten, den dortigen Hafen auf dem Lloyd-Dampfboote »Imperatrice« glücklich und im besten Wohlseyn erreicht und nach kurzem Aufenthalte die Weiterreise nach Alexandrien angetreten.

Kör Hüffein Bey, das Haupt der Insurgenten in Adschara, über dessen endliche Gefangennehmung vor Kurzem vom Statthalter aus Trapezunt an die Pforte berichtet wurde, ist durch eine Entscheidung Seiner Hoheit, des Sultans, zur lebenslänglichen Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Der Schornstein des zwischen Makri Koi und den stoben Thürmen neuerlich erbauten Eisenschmelzwerkes ist vor einigen Tagen eingestürzt und hat durch den Sturz 52 Arbeiter erschlagen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 24. November 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	108 1/2
detto detto 4 (in C.M.)	100 3/4
Verloste Obligation. Hoffm. mer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aera-rial-Obligat. v. Inrol. Bor-arlberg und Salzburg	zu 5 pCt. 108 3/8 zu 4 1/2 .. zu 4 .. zu 3 1/2 ..
Darl. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	785
detto detto 1839 „ 250 „ (in C.M.)	314 3/8
detto detto 1839 „ 50 „ (in C.M.)	62 7/8
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 1 1/2 pCt.	65
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	650 1/4 fl. in C. M.

Bei

Ignaz A. Edlen von Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:
3 Schwarzblat'l aus'n Weanerwald.
Gedichte in der österr. Volksmundart
von
Anton Freiherrn v. Klesheim.
Zweite Auflage, Wien 1846. 1 fl. 20 kr. — In engl. Einwand geb. 1 fl. 48 kr. C. M.

K. K. Lottziehungen.

In Wien am 25. November 1846.

43. 13. 5. 52. 65.

Die nächste Ziehung wird am 5. December 1846 in Wien gehalten werden.

B. 1905. (1)

Bei

Gustav Heckenast in Pesth ist so eben erschienen und bei
IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR
und **Georg Zercher** in Laibach,
zu haben:

Der

moderne Eulenspiegel.

Roman

von

Adolf Ritter von Eschabuschnigg.
8. 2 Bände in Umschlag geheftet. 4 fl. C. M.

Reise

nach dem

skandinavischen Norden
und
der Insel Island.

im Jahre 1845.

Von

Jda Pfeiffer, geb. Mayer,
Verfasserin der »Reise einer Wienerin in das heilige Land.«

Mit einer Karte der Südwest-Küste der Insel Island.
gr. 12. 2 Bände, in Umschlag geheftet 2 fl. 40 kr. C. M.

Erzählungen

und

Novellen

von

Deinhardstein.

gr. 12. in Umschlag geheftet 2 fl.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 20. November 1846.

Franz Kof, Kanzleidner bei der Sparcasse, alt 42 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 74, am Typhus. — Georg Deutschmann, Zuckerrfabrikarbeiter, alt 19 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 22, am Sticfluß, und wurde gerichtlich beschaut. — Dem Herrn Mathias Sobig, Hausbesitzer, seine Gattinn Maria, alt 63 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 9, an der Auszehrung, in Folge einer Entartung der Nieren.

Den 21. Urban Wosse, Institutsarmer, alt 80 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 1, am Blutschlag, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 22. Dem Anton Pauschek, Maurer, sein Kind Maria, alt 2 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 60, an der scrophulösen Darrrucht.

Den 23. Frau Maria Pregel, Realitätbesitzerin, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 180, an Altersschwäche. — Maria Skerbin, gewesene Magd, alt 56 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 53, an der Lungenlähmung. — Dem Anton Rische, Greisler, sein Kind Leopold, alt 14 Tage, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 38, am Kinnsackentrampse.

Den 24. Andreas Grill, Institutsarmer, alt 52 Jahre, im Civillspital Nr. 1, an der Wassersucht. — Dem Herrn Stephan Mandich, Oberamtsdiurnisten, f. K. Maria, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 124, an der Auszehrung.

Den 25. Maria Macher, Einwohnerin, alt 63 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 13, an der Lungenlähmung. — Blasius Kunstel, Tagelöhner, alt 46 Jahre, im Civillspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

(B. Laib. Zeit. Nr. 143 v. 28. Nov. 1846.)

Die Erste

zur Ziehung kommende Güter-Verlosung ist die von dem k. k. priv. Großhandlungshause **G. M. Perissutti** in Wien garantirte und geleitete **große Realitäten-, Gold- u. Silberlotterie.**

Um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, folgen **sämmtliche** Ziehungen derselben **rasch auf einander**, und werden

Schon

am 6. und 8. März 1847

unwiderruflich vorgenommen und beendet.

Diese große Lotterie enthält in der ungewöhnlich namhaften Anzahl von

32,500 Treffern, im Gesamtbetrage von **533,000**

blöß im baren Gelde,

vertheilt in **30** großen Treffern:

1 Treffer von fl. 200,000 W. W.	1 Treffer von fl. 1400 W. W.
1 detto " " 25,000 "	1 detto " " 1300 "
1 detto " " 15,000 "	1 detto " " 1200 "
1 detto " " 10,000 "	1 detto " " 1200 "
1 detto " " 5000 "	1 detto " " 1100 "
1 detto " " 4000 "	1 detto " " 1100 "
1 detto " " 3000 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 2500 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 2000 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 2000 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 1800 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 1500 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 1500 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 1500 "	1 detto " " 1000 "
1 detto " " 1400 "	1 detto " " 1000 "

und in **32470** Nebentreffern

von fl. 500 - 300 - 200 - 125 - 118 - 117 - 100 u. s. w.

Das Nähere enthält der Spielplan. — Lose verkauft

Joh. Ev. Wutscher,

Handelsmann in Laibach.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1921. (1) **E d i c t.** Nr. 2473/757.

Alle, welche auf den Nachlaß des am 25. Mai d. J. zu Podgitz testato verstorbenen Halbhüblers, Michael Roiz, als Gläubiger Ansprüche zu machen gedenken, haben solche bei der auf den 12. December d. J., Vormittag um 9 Uhr angeordneten Tagssagung anzumelden, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. nur sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Bezirksgericht Mankendorf den 8. August 1846.

3. 1931. (1) **E d i c t.** Nr. 1084.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 20. August d. J. zu Kaan bei Eitai verstorbenen Hubenbesizers und Schiffmanns, Franz Hauptmann, irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der auf den 5. December l. J., Vormittags um 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagssagung, bei Vermeidung der im §. 814 a. b. G. B. enthaltenen Folgen, anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Eitich am 25. August 1846.

3. 1935. (1) **E d i c t.** Nr. 2641.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Franz Peitsche von Altenmarkt, gegen Franz Kozhvar von Altenmarkt, in die executive Feilbietung der, dem Pestern gehörigen, sub Urb. Nr. 159, Rect. Nr. 92 der löbl. Stadtgült Laas dienstbaren, gerichtlich auf 320 fl. geschätzten 3/4 Hoffstatt, wegen schuldiger 14 fl. 15 kr. gewilliget, und es seyen zu deren Bornahme 3 Feilbietungstermine, auf den 24. December 1846, 23. Jänner und 24. Februar 1847, jedesmal früh 9 Uhr in loco Altenmarkt mit dem Beisatze angeordnet, daß die Realität nur bei der dritten Feilbietungstagssagung unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingungen und der Grundbucheextract können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 5. October 1846.

3. 1918. **Erledigte**

Oberbeamten = Stelle

der vereinigten Herrschaften Gradisch und Gradenega in Kärnten.

Individuen, welche sich hierfür in Competenz zu setzen gedenken, wollen ihre gehörig belegten Gesuche, mit genauer Nachweisung des Lebensalters und Standes, der erlangten Wahlfähigkeitsdecrete für die Kategorien eines Orts- und Criminalrichters, Bezirkscommissärs und Rich-

(3. Intell. Bl. Nr. 143 v. 28. Nov. 1846.)

ters in schweren Polizeiübertretungen, der Kenntniß der Landamtirung, der bisher bekleideten Dienstposten, des unbescholtenen Lebenswandels und der Fähigkeit zur Leistung einer fideijussorischen Dienstcaution von 1200 fl., unmittelbar an den Herrschafts = Inhaber, **Peter Grafen Goeß**, wohnhaft in Graz, Stempfergasse im Hause Nr. 144, einsenden. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beläuft sich mit der Berechnung der Natural- und Nebenbezüge auf 800 fl. C. M. Der Dienstesantritt hat mit Ende Mai 1847 zu geschehen.

3. 1936. (1)

Nicolai = Markt.

Für den bisher geschenkten reichlichen Zuspruch und das bewiesene Zutrauen auf das innigste dankend, glaubt der ergebenst Gefertigte beim Herannahen des sogenannten

Nicolai = Marktes

den hohen Adel und das ganze verehrungswürdige Publicum dieser Hauptstadt auf sein brillant ausgestattetes reichliches Assortiment der feinsten und mannigfaltigsten Artikel der Zuckerbäckerkunst besonders aufmerksam machen zu dürfen, indem er keine Unkosten scheute, um die Ausstellung dieses Artikels, die vom 3. bis 5. December bei glänzender Beleuchtung in seinen beiden Verkauflocalitäten Statt findet, möglichst geschmackvoll zu arrangiren.

Besonders wird sich eine ganz neu erfundene Sorte, »Fanny

Elzler = Torte = genannt, auszeichnen, die nur zu dieser Zeit zu haben seyn wird. Es würde zu weit führen, die so mannigfaltigen, zum Theil neuen Gegenstände, die in sein Fach einschlagen und in der Ausstellung zu sehen seyn werden, einzeln zu benennen. Alles soll sich selbst

bestens empfehlen und die dießjährige **Nicolai-Ausstellung** jener zu Wien und Paris in nichts nachstehen.

Auf den reichlichen Zuspruch baut vertrauensvoll

J. F. Marolani,

am Congreßsaße.

3. 1944.

(1)

Große Weinlicitation.

Am 9. December 1846, von 9 Uhr Vormittags angefangen, wird die Herrschaft Freistein in ihren, nächst Oberpuls-gau im Cillier Kreise gelegenen, von den Pragerhofer = und Kranichsfelder Bahnhöfen nur eine Stunde entfernten Weinkellern über 130 Startin Wein von den Jahrgängen 1844, 1845 und 1846 im Licitationswege verkaufen.

Unter diesen Weinen befinden sich nur 10 Startin vom Jahrgange 1846 Zehentweine; der ganze übrige Vorrath sind Eigenbau-Weine von vorzüglichen Pachergebirgen und von vorzüglicher Qualität, besonders jene vom Jahrgange 1846.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Licitation höflich eingeladen.

Herrschaft Freistein am 20. November 1846

3. 1907.

(3)

A n n o n c e.

In dem vom Gefertigten nunmehr ganz neu eingerichteten Gasthause „zum goldenen Stern“ Nr. 42 in der Theatergasse, ist für die in jeder Beziehung vollkommene Zufriedenstellung der P. T. Gäste und den Ausschank guter Weine um die billigsten Preise bestens gesorgt, weshalb er um geneigten Zuspruch bittet.

Laibach den 20. November 1846.

Benjamin Püchler.